Axel Flügel, Bürgerliche Rittergüter. Sozialer Wandel und politische Reform in Kursachsen (1680–1844). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000, 304 S. (= BÜRGERTUM – Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte, Bd. 16)

Die Darstellung aus der Feder Axel Flügels, die aus seiner Habilitationsschrift hervorging, macht es sich zur Aufgabe, „der Verbindung zwischen der Eigentumsverteilung und der Organisation der politischen Teilhabe in Kursachsen" nachzugehen. Als Ausgangspunkt wählt der Verf. die Auseinandersetzung mit der lange Zeit wirkungsmächtigen, auf Heinrich von Treitschke zurückgehenden Interpretationslinie, nach der die politische Erstarrung Kursachsens im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert vor allem auf die ungenügende Berücksichtigung der bürgerlichen Rittergutsbesitzer auf dem Landtag zurückzuführen wäre. Flügel kommt aus dem Umkreis des Bielefelder Projekts der Bürgertumsgeschichte, – aus dieser Perspektive ergibt sich auch sein Fragehorizont nach den Wirkungen einer angenommenen Annäherung zwischen bürgerlichen und adligen Ständen. Er verortet sein Vorhaben sowohl innerhalb der sächsischen Landesgeschichte als auch in die übergeordneten Forschungen zur Adels- und Bürgertumsgeschichte der sogenannten Transformationszeit.

Nach der kompetenten Darstellung der rechtlichen Rahmenbedingungen nimmt die quantitative Analyse der Gruppe der Rittergutsbesitzer den umfangreichsten Raum ein. Diese Analyse basiert auf der Auswertung der archivalischen Quellen zu insgesamt 193 Rittergütern im Leipziger Kreis. Dazu werden zu sechs, annähernd im gleichen zeitlichen Abstand liegenden Stichjahren die Verzeichnisse der Lehnvasallen herangezogen, um somit die langfristige Entwicklung kenntlich machen zu können. Es erweist sich dabei von Vorteil, daß Flügel seine Untersuchung nicht erst mit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts beginnen läßt und damit von ähnlich gelagerten Darstellungen zur „Sattelzeit" abweicht. Das letzte Kapitel wendet sich den politischen Debatten im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert zu, aus denen die sich aus den tiefgreifenden sozialen Veränderungen ergebenden Reformprojekte hervorgingen.

Im folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse der Studie vorgestellt werden: Zunächst fällt der rasante Anstieg des Anteils der Güter in bürgerlichem Besitz im Untersuchungsgebiet ins Auge. Bereits 1793 befanden sich laut Flügels Analyse 35 Prozent der Güter in bürgerlicher Hand. Der Verf. kann jedoch durch seinen komparativen Ansatz belegen, daß bürgerlicher Grundbesitz schon ein Jahrhundert zuvor eine nicht zu vernachlässigende Größe in Kursachsen bildete. 1681 zählt er zum Beispiel 26 Rittergüter in bürgerlicher Hand. Desweiteren wird durch einen Vergleich mit anderen Territorien darauf aufmerksam gemacht, daß Kursachsen mit diesen Werten wohl an der Spitze der Reichsterritorien gestanden haben dürfte. Möglichen Interpretationsversuchen für diesen Befund entzieht sich Flügel allerdings mit der Erklärung, daß dies kein „Sonderfall", sondern nur eine besonders frühe Ausprägung einer in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts letztlich viele Territorien tangierenden Entwicklung gewesen wäre. In entscheidendem Maße dürfte hier jedoch auch der von Flügel am Beispiel des Lehnwesens ausführlich dargestellte, vergleichsweise hohe Grad an Verrechtlichungstendenzen im frühneuzeitlichen Kursachsen ausschlaggebend gewesen sein. Gerade die Instrumentalisierung des Lehnrechtes ermöglichte den Aufstieg Bürgerlicher in den privilegierten Grundbesitz. Es widerspiegelte eben nicht das auch in der jüngeren Literatur noch zuweilen anzutreffende Bild eines festgefügten Ordnungsmodells ständischer Schichtung, sondern förderte durchaus Eigentumsmobilität. Auch in Kursachsen kam es im übrigen zu „Allodifikationen" von Lehensbesitz. Insbesondere sollte damit der Erbgang erleichtert und die Kreditwürdigkeit der Besitzer

verbessert werden. Damit dürfte sich zugleich die Singularität der vom „Soldatenkönig“ initiierten bekannten – im übrigen auch nie völligen – Abschaffung des brandenburg-preußischen Lehnswesens relativieren. Ob man allerdings mit Flügel soweit gehen kann, der sächsischen Landesherrschaft das Interesse abzusprechen, das Lehnrecht als Herrschaftsmittel zu nutzen, muß zumindest für den ersten Teil seines Untersuchungszeitraumes in Zweifel gezogen werden.

Nachvollziehbar erscheint die aus seinen Untersuchungen gezogene Schlußfolgerung des Verfassers, wonach man „die bürgerliche Gesellschaft nicht bruchlos aus der Stadt herleiten“ könne. Vielmehr zeige der kursächsische Befund in zunehmendem Maße eine Ausweitung des Begriffs „bürgerlich“ auf die Gesamtgesellschaft. Die Verschmelzung des Adels mit den bürgerlichen Rittergutsbesitzern zu einer neuen sozialen und politischen Oberschicht bildete das entscheidende langfristige Ergebnis der Entwicklung. Flügels Studie widerlegt damit zugleich wieder einmal mehr jene immer noch anzutreffenden Interpretaments, die von allzu starren Grenzen zwischen den Ständen ausgehen. Vielmehr müsse man eine relative Offenheit der Ständegesellschaft konzedieren – und zwar für den gesamten hier behandelten Zeitraum. Zum anderen wird durch seine Ergebnisse bestätigt, daß eine Sichtweise an der Realität vorbeigeht, die das wachsende Eindringen Bürgerlicher in den einst adlig dominierten Rittergutsbesitz mit einem Abstieg des Adels allzu oberflächlich erklärt. Flügels Buch stellt einen originellen Beitrag innerhalb der seit langem geführten und noch nicht abgeschlossenen Diskussion über die Tragweite und Erklärung der sozialen Veränderungen im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert (Verbürgerlichung des Adels oder Feudalisierung des Bürgertums) dar.

Potsdam Frank Göse

Bernhard August von Lindenau (1779–1854). Reden, Schriften, Briefe. Eine Auswahl, bearb. von Joachim EMIG und Ingeborg TITZ-MATUSZAK. Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar 2001. 390 S. (= Veröffentlichungen aus thüringischen Staatsarchiven, Bd. 5/2)

Der im Jahre 2000 erschienenen politischen Biographie[1] über den sächsisch-thüringischen Staatsmann Bernhard August von Lindenau von Ingeborg Titz-Matuszak folgt nun der schon vor einem Jahr vom Herausgeber angekündigte Quellenband. Ingesamt werden 214 Dokumente ediert, vor allem die von Lindenau im Landtag des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg zwischen 1818 und 1827 sowie im Landtag des Herzogtums Sachsen-Altenburg zwischen 1832 und 1847 gehaltenen Reden und die von ihm im wesentlichen an seine politischen Freunde geschriebenen Briefe aus den Jahren zwischen 1815 und 1853. Die Dokumente sind in drei große Abschnitte gegliedert: I. Im Dienste des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg (1798–1827); II. Sächsischer Minister und Altenburger Landtagspräsident (1830–1843/48); Revolution und Restauration (1848–1853). Abschließend wird das Testament Lindenaus vom 15. Juni 1852 mit später hinzugefügten testamentarischen Bestimmungen vom Juni 1852 bis Januar 1854 ediert. In seinen chronologischen Teilen folgt damit der Quellenband dem Gliederungsprinzip der politischen Biographie. In editorischen Vorbemerkungen werden Quellenauswahl und Editionskriterien beschrieben. Der Großteil der Quellen stammt aus den Beständen des Thüringischen Staatsarchivs Altenburg. Dazu kommen

[1] Vgl. Rezension in NASG 71 (2000), S. 338f.